

Nahaufnahmen an der Kippe zur Kunst

„Haiku“: Makro-Fotografien von Juliana Voloz in der Galerie Nieser

Degerloch. Der Titel jener japanischen Minimal-Lyrik passt bestens: Wie die Haikus reduzieren die Bilder der estnischen Fotografin Juliana Voloz aufs Wesentliche. Am Samstagabend war Vernissage in der Degerlocher Fotogalerie Nieser, wie immer gut besucht.

Von Martin Bernklau

Ein unvorbereiteter Besucher muss bis in den hintersten der drei Ausstellungsräume vordringen, um auf den mittelformatigen Bildern von Juliana Voloz einen Gegenstand identifizieren zu können. Dort offenbaren sich vermeintlich abstrakte Farbfelder in sattem jungen Grün als tau-benetzte Gräser.

Es war eine alte „Zenit“-Kamera ihres Bruders, mit der die junge Juliana Voloz auf die Offenbarung der Makro-Fotografie stieß. Die Zwischenringe am Objektiv gaben den Blick auf eine ganz andere Welt frei. Ihren Stil hat die studierte Verfahrenstechnikerin aus Tallin seither beibehalten. Nach Station in Schweden, Studien bei Fotografen wie Johan Westin und Ralf Pergande und Redakteursjob bei einer renommierten Foto-Zeitschrift lebt sie heute mit Mann und Kindern in Deutschland und managt im künstlerischen Brotberuf die iberokaukasische Jazzband Shin.

Faul sei sie, kokettiert Juliana Voloz. Deshalb fotografiert sie nur bei Sonnenlicht und

ohne jede technische Manipulation – im Wesentlichen dreierlei Objekte: Federn, Flüssigkeiten (doppelfarbig wässrig-ölig für einen technischen Zweck, der keine Rolle spielt) sowie Gräser. Ihr Handwerkszeug ist inzwischen allerdings auch eine ganz gewöhnliche Digitalkamera von Canon mit der entsprechenden Makro-Optik.

Für die Ausstellung in Norbert Niesers Galerie hat sie die Fotografien, die man mit einem Besucher nicht unpassend als „Lichtmalereien“ bezeichnen könnte, freilich auf teure Leinwand gezogen, was ihnen zusätzlich die Aura von abstrakten Gemälden verleiht. Nicht umsonst stellte Gastgeber Nieser – seit drei Jahren an der estnischen Fotokünstlerin „dran“ – bei der Begrüßung der Vernissagen-Gäste die rhetorische Frage, ob es sich bei den Arbeiten von Juliana Voloz überhaupt noch um Fotografie handelt.

Die Faszination jedenfalls, die Juliana Voloz beim Entdecken ihrer Objekt-Ansichten als „Schatzsuche“ empfindet, sie überträgt sich sofort und direkt auf den Betrachter. Und jeder Einwand, die suggestive Schönheit dieser Bilder näherte sich dem Kitsch, ist hinfällig, weil diese Perspektiven nicht in sentimentaler Berechnung gemacht, sondern tatsächlich gefunden sind.

INFO: Die Ausstellung „Haiku“ mit Makro-Bildern der estnischen Fotografin Juliana Voloz ist bis zum 24. Februar in der Fotogalerie Norbert Nieser, Degerlocher, Große Falterstraße 31 zu sehen. Mi. bis Fr. 15 bis 18, Sa. 10 bis 13 Uhr.



Die estnische Fotokünstlerin Juliana Voloz (Im Hintergrund Mitte) bei der Vernissage Ihrer fast abstrakten Makro-Bilder in der Degerlocher Galerie Nieser.

Foto: Martin Bernklau